

Schrifttum

E h r e n d o r f e r , F. (1973): Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2., erweiterte Auflage. Stuttgart. - E m e i s , C. C. (1951): Beobachtungen über die Raumorientierung schwärmender Johanniskwürmchen. Kosmos 47: 334. Stuttgart. - F r e u d e , H., K. W. H a r d e & G. A. L o h s e (1964-1983): Die Käfer Mitteleuropas. 11 Bände. Krefeld. - H a e u p l e r , H., A. M o n t a g , K. W ö l d e c k e & E. G a r v e (1983): Rote Liste Gefäßpflanzen Niedersachsen und Bremen. 3. Fassung (Stand vom 1.10.1983). Hannover. - H o f m a n n , E. (1888): Der Käfersammler. 3. Auflage. Stuttgart. - K o c h , K., S. C y m o r e k , A. M. J. E v e r s , H. G r ä f , W. K o l b e & S. L ö s e r (1977): Rote Liste der im nördlichen Rheinland gefährdeten Käferarten (Coleoptera) mit einer Liste von Bioindikatoren. 1. Fassung (Stand vom 1.1.1977). Entomologische Blätter Bd. 73, Sonderheft 1977: 3-39. Krefeld. - R e i t t e r , E. (1908-1916): Fauna Germanica. 5 Bände. Stuttgart. - R o t h m a l e r , W. (1976): Exkursionsflora für die Gebiete der DDR und der BRD. Kritischer Band. 4. Auflage. Berlin. - S c h a u e r , T., & C. C a s p a r i (1978): Pflanzenführer. 1. Auflage. München, Bern, Wien. - S t e h l i , G. (1939): Die Entwicklung des Rosenkäfers. Kosmos 36: 196-200. Stuttgart. - S t r e s e m a n n , E. (1978): Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und der BRD. Band 2/1. Wirbellose. Insekten - Erster Teil. 4. Auflage. Berlin.

Anschriften der Verf.:

(Käfer) - Wolfgang Rowlod, Dornhagen 4, 3155 Edemissen,
(Gefäßpflanzen) - Reiner Theunert, Rosenstraße 6, 3150 Peine.

Beitr. Naturk. Niedersachsens 37(1984): 67 - 76

Die Vögel der Heideflächen im Naturpark Lüneburger Heide

von
Monika Klaus

1. Vorbemerkungen

Ein Ziel naturschutzrelevanter ornithologischer Untersuchungen ist es, das Vorkommen von Vögeln in seiner qualitativen und quantitativen Zusammensetzung zu ermitteln, um anschließend Anregungen für landschaftspflegerische Gestaltungen zu geben.

Im Sommer 1979 wurden im Naturpark Lüneburger Heide Sommervogelbestandsaufnahmen durchgeführt. Die Untersuchungen auf den Heideflächen werden nachfolgend dargestellt.

2. Untersuchungsgebiete

Probefläche I (Abb. 1)

Größe: 48,8 ha.

Äußere Grenzlinien: 3.600 m, 80 m/ha.

Begehungsstrecke: ca. 4 km.

Topographische Karte: 1:25.000, Meßtischblatt Nr. 2725 Handeloh; Rechts 35/63800-65350, Hoch 59/02200-02850.

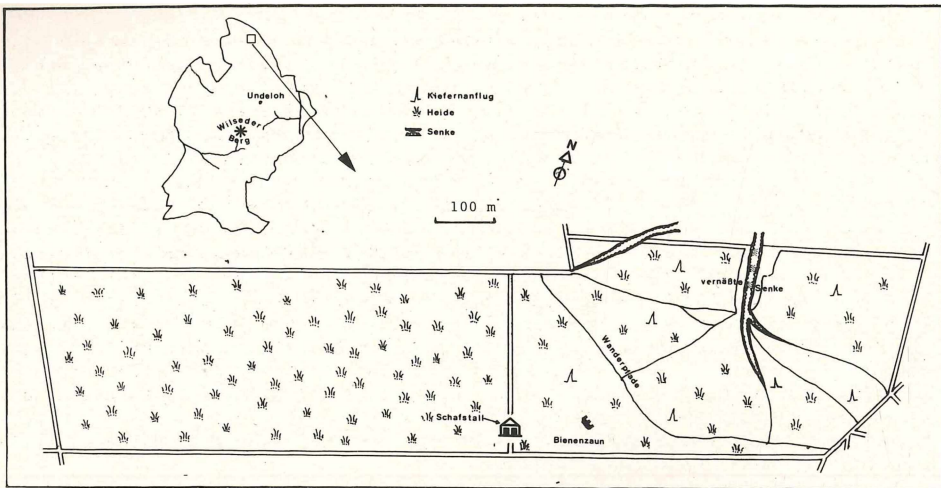


Abb. 1: Probefläche I (Heide)

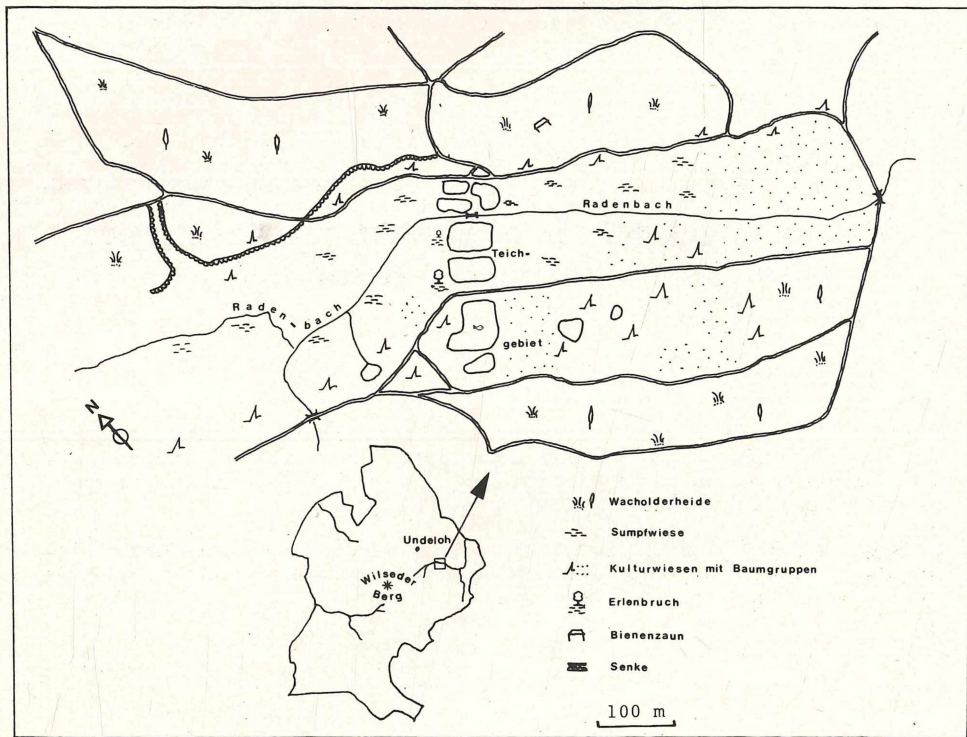


Abb. 2: Probefläche II (Feuchtgebiet Bachniederung)

Das Gebiet befindet sich im Besitz des Vereins Naturpark (VNP) und liegt ca. 3 km westlich von Hanstedt. Es läßt sich in 2 Subbiotop aufteilen, SUBBIOTOP A: die ebene, baum- und buschlose Zwergstrauchheide im Westen (23,5 ha) und SUBBIOTOP B: die hügelige Heidefläche mit 0,3-2 m hohem Kiefernanflug im Osten (25,3 ha).

Die hier vorhandene Pflanzengesellschaft der *Calluna-Genistetum cladonietosum*, in der *Calluna vulgaris* dominiert, ist für die Heideflächen des Naturschutzgebietes typisch.

Die Probefläche gehört zu dem ca. 112 ha großen Heidegebiet "Auf dem Töps". Sie wird zum größten Teil von reinem Kiefernwald (*Pinus sylvestris*) unterschiedlichen Bestandsalters umgeben. Der "Töps" ist ein verhältnismäßig junges Heidegebiet. Da das Gebiet aber bis zu Anfang unseres Jahrhunderts schon einmal verheidet war, hat sich hier ein typischer Eisen-Humus-Podsol gebildet. Kurz vor und nach dem 2. Weltkrieg wurde es aufgeforstet. Die Rodung auf dem Probeflächengebiet erfolgte 1966-1968.

Insgesamt hielt ich mich auf der Probefläche bei 11 Tageskontrollen und 2 Nachtkontrollen etwa 105 Stunden auf.

Probefläche II (Abb. 2)

Die Heidefläche ist hier Teil eines 40 ha großen Feuchtgebietes, das untersucht wurde.

Größe: ca. 40 ha, davon Heidefläche ca. 15 ha.

Äußere Grenzlinien: ca. 3.100 m, 77,5 m/ha.

Begehungsstrecke: ca. 8 km.

Topographische Karte 1:25.000; Meßtischblatt Nr. 2826 Egestorf, Rechts 36/67075-67985, Hoch 58/94275-95400.

Das Gebiet liegt zwischen der 2 km nordwestlich der Probefläche gelegenen Ortschaft Undeloh und dem 2,5 km südöstlich gelegenen Ort Döhle.

Die Probefläche wurde in verschiedene Subbiotop aufgegliedert. Im folgenden soll nur die Heidefläche kurz charakterisiert werden. Die etwa 15 ha große Heidefläche mit Kiefernsaum ist im Nordosten und Südwesten des Kontrollgebietes mit vielen Wacholdern (*Juniperus communis*) und vereinzelt auch älteren Birken (*Betula pendula*) bestanden. Die teilweise etwas hügeligen Heideflächen haben vom Nordosten her an einigen Stellen eine ziemlich schroffe, vom Südwesten her eine sehr sanfte Neigung ins Niederungsgebiet. Sie werden an fast allen Stellen durch einen schmalen Kiefernsaum (Kiefernaltholz) von Niederungswiesen abgegrenzt. Umgeben ist die Probefläche an allen Seiten von ausgedehnten Wacholderheiden.

Insgesamt betrug mein Aufenthalt auf der 40 ha großen Probefläche bei 14 Tageskontrollen und 2 Nachtkontrollen ca. 214 Stunden. Die Vogelerfassung erfolgte nach der Revierkartierung (OELKE 1968, 1970, 1975, 1976, 1977).

3. Methodik der Ergebnisdarstellung und Ergebnisse

Die einzelnen Arten werden nach ihren Dominanzwerten, die den Anteil (in %) am Gesamtbestand wiedergeben, den verschiedenen Dominanzklassen (TISCHLER 1949) zugeordnet. Danach sind "Dominanten" Arten mit über 5 %, "Subdominanten" Arten zwischen 2-5 %, "Influenten" Arten zwischen 1-2 % und "Rezeden" Arten mit weniger als 1 % der ermittelten Zahl aller Brutpaare des Kontrollgebietes.

Die Zählergebnisse sind aus den Tabellen 1-2 zu ersehen. Für die beiden Probeflächen sind zunächst die Brutvögel des Gesamtbiotops in einer Grundtabelle zusammengefaßt.

Für jede Brutvogelart wird die Zahl der Registrierungen (Präsens),

die Zahl der Brutpaare pro 10 ha (Abundanz) und der Anteil der Art am Gesamtbestand (Dominanz) aufgeführt. In den Partizipationstabellen (Tab. 1a-b, 2a) erfolgt die Aufschlüsselung der Brutvögel nach Subbiotopen (vgl. PUCHSTEIN 1966). Hier wird zusätzlich noch die Präferenz (in %) ermittelt, d.h. der Subbiotopanteil der Registrierungen an der Gesamtzahl der Probeflächenregistrierungen der jeweiligen Vogelart.

In die Partizipationstabelle ist noch eine weitere Tabellenspalte aufgenommen. In dieser ist die Präferenz errechnet, die ermittelt worden wäre, hätte man nur mit gleichgroßen 10 ha-Subbiotopen gearbeitet. Nur bei einer Umrechnung auf gleiche Flächengrößen können Vorzugsbiotope festgestellt und Vergleiche gezogen werden (wenn dies überhaupt möglich ist).

Tabellarische Auswertung der Probefläche I

Tab. 1: Kartierte Brutplätze der Probefläche I (trockene Heiden)

Heide		Größe: 48,8 ha			
Nr.	Art	Präsens /48,8 ha	Brutpaare /48,8 ha	Abundanz BP/10 ha	Dominanz %
<u>DOMINANTEN</u>					
1	Feldlerche	131	21	4,3	34,5
2	Wiesenpieper	98	18	3,7	29,5
3	Baumpieper	63	12	2,5	19,7
<u>SUBDOMINANTEN</u>					
4	Ziegenmelker	6	2	0,4	3,3
5	Bachstelze	13	2	0,4	3,3
6	Braunkehlchen	8	2	0,4	3,3
<u>INFLUENTEN</u>					
7	Hausrotschwanz	6	1	0,2	1,6
8	Steinschmätzer	4	1	0,2	1,6
9	Göldammer	7	1	0,2	1,6
10	Ortolan	3	1	0,2	1,6
					100,0

Zahl der Brutpaare gesamt: 61
 Mittlere Gesamtabundanz: 12,5
 Artenzahl: 10
 Zahl der Registrierungen: 339

Tab. 1a: Partizipation der kartierten Brutplätze im Subbiotop A (ebene Zwergstrauchheide)

Ebene Heide, baum- und buschlos		Größe: 23,5 ha					
Nr.	Art	Prä- sens/ 23,5 ha	Präfe- renz %/ 23,5 ha	Präfe- renz %/ 10 ha	BP/ 23,5 ha	Abundanz BP/10 ha	Dominanz %
<u>DOMINANTEN</u>							
1	Feldlerche	61	46,6	48,4	9,8	4,2	45,6
2	Wiesenpieper	39	39,8	41,6	7,2	3,1	33,5
3	Baumpieper	9	14,3	15,2	1,7	0,7	7,9
<u>SUBDOMINANTEN</u>							
4	Steinschmätzer	4	100	100	1	0,4	4,7
5	Bachstelze	5	38,5	40,2	0,8	0,3	3,7
6	Hausrotschwanz	2	50	51,8	0,5	0,2	2,3
7	Braunkehlchen	2	25	26,4	0,5	0,2	2,3
							100,0

Zahl der Brutpaare gesamt: 21,5
 Mittlere Abundanz: 9,1
 Artenzahl: 7
 Zahl der Registrierungen: 122

Tabellarische Auswertung der Probefläche II

Tab. 2: Kartierte Brutplätze der Probefläche II (Feuchtheide)

Bachniederung		Größe: 40 ha			
Nr.	Art	Präsenz /40 ha	Brutpaare /40 ha	Abundanz BP/10 ha	Dominanz %
<u>DOMINANTEN</u>					
1	Buchfink	233	31	7,8	11,2
2	Amsel	148	19	4,8	6,8
3	Fitis	112	15	3,8	5,4
4	Bachstelze	84	14	3,5	5,0
<u>SUBDOMINANTEN</u>					
5	Gartengrasmücke	96	13	3,3	4,7
6	Rotkehlchen	73	13	3,3	4,7
7	Feldlerche	104	12	3,0	4,3
8	Baumpieper	78	11	2,5	3,9
9	Kohlmeise	46	11	2,8	3,9
10	Klappergrasmücke	57	10	2,5	3,5
11	Grünfink	57	10	2,5	3,5
12	Feldsperling	37	8	2,0	2,9
13	Goldammer	43	7	1,8	2,5
14	Wiesenpieper	25	6	1,5	2,1
15	Zilpzalp	51	6	1,5	2,1
16	Gartenrotschwanz	34	6	1,5	2,1
<u>INFLUENTEN</u>					
17	Rauchschnäpper	37	5	1,3	1,8
18	Gelbspötter	25	5	1,3	1,8
19	Trauerschnäpper	19	5	1,3	1,8
20	Singdrossel	32	5	1,3	1,8
21	Mönchsgrasmücke	19	4	1,0	1,4
22	Gimpel	19	4	1,0	1,4
23	Star	28	4	1,0	1,4
24	Ziegenmelker	12	3	0,8	1,1
25	Zaunkönig	23	3	0,8	1,1
26	Braunkehlchen	14	3	0,8	1,1
27	Steinschmätzer	14	3	0,8	1,1
28	Hänfling	20	3	0,8	1,1
<u>REZEDENTEN</u>					
29	Buntspecht	17	2	0,5	0,7
30	Schafstelze	10	2	0,5	0,7
31	Neuntöter	13	2	0,5	0,7
32	Heckenbraunelle	9	2	0,5	0,7
33	Dorngrasmücke	7	2	0,5	0,7
34	Wintergoldhähnchen	8	2	0,5	0,7
35	Grauschnäpper	12	2	0,5	0,7
36	Misteldrossel	9	2	0,5	0,7
37	Haubenmeise	10	2	0,5	0,7
38	Rohrhammer	9	2	0,5	0,7
39	Stockente	12	1	0,3	0,4
40	Mäusebussard	12	1	0,3	0,4
41	Wachtelkönig	6	1	0,3	0,4
42	Teichhuhn	4	1	0,3	0,4
43	Bekassine	8	1	0,3	0,4
44	Kuckuck	11	1	0,3	0,4
45	Wendehals	7	1	0,3	0,4
46	Heidelerche	6	1	0,3	0,4
47	Feldschwirl	7	1	0,3	0,4

Fortsetzung Tab. 2

Nr.	Art	Größe: 40 ha			Dominanz %
		Präsens /40 ha	Brutpaare /40 ha	Abundanz BP/10 ha	
48	Schilfrohrsänger	9	1	0,3	0,4
49	Sumpfrohrsänger	5	1	0,3	0,4
50	Sommergoldhähnchen	7	1	0,3	0,4
51	Nachtigall	5	1	0,3	0,4
52	Sumpfmeise	4	1	0,3	0,4
53	Weidenmeise	5	1	0,3	0,4
54	Blaumeise	6	1	0,3	0,4
55	Gartenbaumläufer	6	1	0,3	0,4
56	Zeisig	6	1	0,3	0,4
57	Eichelhäher	7	1	0,3	0,4
					100,0

Zahl der Brutpaare gesamt: 278

Mittlere Abundanz/10 ha: 71,0

Artenzahl: 57

Zahl der Registrierungen: 1777

Durchzügler und Gäste der Probefläche 2: Größere Schwärme von Feldlerchen und Wiesenpiepern zur Zugzeit, ferner Buchfinken und mehrere Rohrhammern im frühen Frühjahr.

Außer den in den angrenzenden Wäldern brütenden Vögeln (Kohlmeise, Blaumeise, Tannenmeise, Haubenmeise, Buchfink, Rotkehlchen, Amsel, Gimpel, Fitis usw.) wurden als Nahrungsgäste während der Brutperiode noch folgende Vögel beobachtet: Rabenkrähen, Ringeltauben, Bachstelzen, Mäusebussard (mehrfach überfliegend), Wiesenweihe (mehrfach überfliegend, meist Männchen und Weibchen beobachtet), Turmfalke (mehrfach überfliegend, 2x über Heidegebiet rüttelnd), Baumfalke (mehrfach), Kuckuck, Heidelerche, Sumpfrohrsänger.

Bemerkungen

Bei der Auswertung zeigte sich, daß eine Abgliederung der Feuchtstelle als drittes Subbiotop avifaunistisch nicht erforderlich war. Ihre Ausdehnung und ihr Einfluß auf die Vogelwelt zur Zeit der Untersuchung entsprachen in keiner Hinsicht der eines typischen Feuchtgebietes. Die Merkmale der Feuchtstelle fielen durchaus unter die typischen Kennzeichen des Formationstyps der hügeligen Heidefläche.

Der umgebende Waldrand war für die Baumpieper Startplatz für den Singflug, ist aber, wie schon erwähnt wurde, nicht mit in die Probefläche eingerechnet worden. Der Baumpieper ist jedoch außer dem einen Goldammerpaar der einzige Waldrandvogel, der in der Heide gebrütet hat. Die im Wald brütenden Waldrandbewohner wurden nicht berücksichtigt.

In der Probefläche wurden zufällig folgende Nester mit Eiern und Jungvögeln gefunden: Feldlerche (2 Gelege), Wiesenpieper (1 Gelege), Bachstelze (1 Gelege), Braunkehlchen (1 Gelege). Der Hausrotschwanz brütete im Schafstall. Ein Bachstelzengelege befand sich am Bienenzaun, ein Braunkehlchengegele in einem Haufen abgeplagter Heide.

Das Baumfalkenpärchen war ständig im Gebiet zu beobachten und brütete wahrscheinlich im nördlich angrenzenden Waldgebiet.

Tab. 2a: Partizipation der kartierten Brutplätze im Subbiotop J
(Wacholderheide mit Altkiefernraum)

Wacholderheide mit
Altkiefernraum

Nr. Art	Größe: 15 ha					
	Prä- sens/ 15 ha	Präfe- renz %/ 15 ha	Präfe- renz %/ 10 ha	BP/ 15 ha	Abundanz BP/10ha	Dominanz %
<u>DOMINANTEN</u>						
1 Feldlerche	96	92,3	89,8	11,1	7,4	13,7
2 Baumpieper	78	100	100	11,0	7,3	13,6
3 Buchfink	75	32,2	14,4	10,0	6,7	12,3
4 Goldammer	36	83,7	82,2	5,9	3,9	7,3
5 Grünfink	32	56,1	43,6	5,7	3,8	7,1
6 Wiesenpieper	23	92	91,2	5,5	3,7	6,8
<u>SUBDOMINANTEN</u>						
7 Bachstelze	21	25	16,7	3,5	2,3	4,3
8 Klappergrasmücke	20	35,1	15,3	3,5	2,3	4,2
9 Ziegenmelker	12	100	100	3	2	3,7
10 Steinschmätzer	14	100	100	3	2	3,7
11 Kohlmeise	12	26,1	12,4	2,9	1,9	3,6
12 Hänfling	16	80	78,3	2,4	1,6	3,0
13 Gimpel	9	47,4	32,3	1,9	1,3	2,3
<u>INFLUENTEN</u>						
14 Rotkehlchen	6	8,2	4,1	1,1	0,7	1,4
15 Heidelerche	6	100	100	1,0	0,7	1,2
16 Feldschwirl	7	100	100	1,0	0,7	1,2
17 Amsel	8	5,4	2,7	1,0	0,7	1,2
18 Gartenbaumläufer	6	100	100	1,0	0,7	1,2
19 Fitis	7	6,3	2,6	0,9	0,6	1,1
20 Braunkehlchen	4	28,6	23,4	0,9	0,6	1,1
<u>REZEDENTEN</u>						
21 Kuckuck	6	54,5	51,9	0,5	0,3	0,6
22 Neuntöter	3	23,1	11,1	0,5	0,3	0,6
23 Gartenrotschwanz	3	8,8	5,8	0,5	0,3	0,6
24 Buntspecht	3	17,6	11,4	0,4	0,3	0,5
25 Rauchschwalbe	3	8,1	3,0	0,4	0,3	0,5
26 Gartengrasmücke	3	3,1	1,3	0,4	0,3	0,5
27 Mönchsgrasmücke	2	10,5	4,0	0,4	0,3	0,5
28 Misteldrossel	2	22,2	20,5	0,4	0,3	0,5
29 Zeisig	2	33,3	9,1	0,3	0,2	0,4
30 Eichelhäher	2	28,6	17,6	0,3	0,2	0,4
31 Schafstelze	1	10	9,1	0,2	0,1	0,3
32 Haubenmeise	1	10,0	4,4	0,2	0,1	0,3
33 Feldsperling	1	2,7	1,7	0,2	0,1	0,3
						100,0

Zahl der Brutpaare gesamt: 81

Mittlere Abundanz/10 ha: 54,0

Artenzahl: 33

Zahl der Registrierungen: 520

Bemerkungen

Mit Ausnahme der Sumpfwiesen handelt es sich trotz der Partizipation bei den Subbiotopen noch um Mischflächen. Die vollständige Unterteilung des Gebietes in homogene Unterflächen ist wegen der starken Zergliederung der Bachniederung kaum möglich. Hinzu kommt, daß mit

der Aufteilung in zu viele und zu kleine Flächen die ermittelten Abundanzen beinahe absurd erscheinen würden. Generell gilt wohl für eine bessere Vergleichbarkeit der Siedlungsdichten, daß auch Subbiotopie genügend groß gewählt werden sollten. Es wurde deshalb versucht, einen Kompromiß zwischen nicht zu kleinen Flächen und homogenen Flächen zu finden.

Damit die Ergebnisse nicht zu vermischt erscheinen, soll noch folgendes erläutert werden: Buchfinken, Kohlmeisen, Rotkehlchen und Buntspecht wurden fast ausschließlich im Altkiefernraum der Heidefläche registriert. Baumpieper und Goldammer hatten ihre Singwarte zum größten Teil nicht im Wacholder, sondern sangen in den Altkiefern.

Typische Brutvögel der Wacholder waren: Goldammer, Grünfink, Klap- pergrasmücke, Hänfling, Gimpel, Gartenbaumläufer.

4. Vergleich der Ergebnisse mit anderen Heide-Bestandsaufnahmen

Tab. 3: Siedlungsdichten auf Heideflächen (Literaturüberblick)

Probefläche	Größe in ha	Arten	Abundanz (BP/10 ha)	Dominanten
1a KLAUS (diese Arbeit): Heide, trocken, baum- und buschlos	23,5	7	9,1	Feldlerche, Wiesen- pieper, Baumpieper
1b Hügelige Heide mit Kiefernflug und ver- näßter Senke	25,3	7	15,8	Feldlerche, Wiesen- pieper, Baumpieper, Ziegenmelker
1c Wacholderheide mit Altkiefernraum, Bachnähe	15	33	54,0	Feldlerche, Baum- pieper, Buchfink, Goldammer, Grün- fink, Wiesenpieper
2 DIERSCHKE (1973): Lü- neburger Heide bei Her- mannsburg: hohe <i>Calluna</i> <i>vulgaris</i> -Strauchschicht (Deckungsgrad bis 0,9) mit 1,5-2 m hohen Kie- fern (Deckungsgrad 0,2-0,5)	57	10	12	Wiesenpieper, Hänfling, Baum- pieper, Dorngras- mücke, Feldlerche, Goldammer
3 ERZ (1968): Natur- schutzgebiet Wahner Heide: von kahler Sand- heide über <i>Calluna</i> -, Gras- -, Ginster- bis zur verbusch- ten Heide mit niedrigen Birken- und Kiefernbuschen	117,6	26	13,1	Baumpieper, Feld- lerche, Goldammer, Dorngrasmücke, Feldschwirl, Fitis, Hänfling, Schwarz- kehlchen
4 EBER (1968): Natur- schutzgebiet Emsdetter Venn: verheidetes Hoch- moor, feuchte, verheide- te Flächen mit Birken und trockenen Heideflächen	23,4	7	67,0	Fitis, Baumpieper, Goldammer, Dorn- grasmücke

Fortsetzung Tab. 3:

Probefläche	Größe in ha	Arten	Abundanz (BP/10 ha)	Dominanten
5 MULSOW (1972): Trocken- heide auf degradiertem Hochmoor bei Hamburg- Rissen, vereinzelt Bir- ken und Kiefern	5	6	20	Fitis, Baumpieper, Goldammer, Grün- fink, Buchfink, Kohlmeise
6 KÖNIG (1968): <i>Calluna</i> - u. Grasheide bei Halber- stadt, vereinzelt Birken, Kiefern, Wildrosen, Brombeeren	38	12	26,1	Baumpieper, Feld- lerche, Hänfling, Goldammer, Stein- schmätzer, Wiesen- pieper, Graumammer
7 OELKE (unveröff.): <i>Calluna</i> -Heiden auf Abraum- halden bei Clausthal (Oberharz), 1972	ca.14	5	6,4	Wiesenpieper, Feld- lerche, Baumpieper, Goldammer, Gebirgs- stelze
8 SVENSSON (1975): trok- kene Grasheide mit et- was Buschwerk und klei- neren Feuchtstellen am Krankesjön, Schweden	31	12	17	Feldlerche, Rohrammer
9a GLUE (1973): New Hamp- shire, England, feuchte, grasreiche Moorheide	65,5	36	19,1	Rohrammer, Bekas- sine, Zaunkönig, Fitis, Buchfink, Stockente, Wiesen- pieper, Fasan, Kie- bitz, Rotschenkel, Krickente
9b trockene Zwergstrauch- heide mit einzelnen Kiefern, Birken und Sträuchern	53	21	12,2	Wiesenpieper, Baumpieper, Kuckuck, Feld- lerche

Beim Vergleich der Ergebnisse der Heideflächen fällt das häufige Vorkommen des Wiesenpiepers auf allen drei Subbiotopen auf (Tab. 3, Nr. la-c). ERZ (1968) ermittelte *A. pratensis* als subdominant, EBER (1968) stellte ihn auf ihren untersuchten Heideflächen nicht einmal als Brutvogel fest. Hier muß jedoch die abweichende Struktur der Kontrollfläche, vor allem bei EBER (a.a.O.) berücksichtigt werden. Auf den Heideflächen des Naturparks Lüneburger Heide ist der Wiesenpieper überall häufig und erreicht an einigen Stellen die Dichte der Feldlerche. Dies bestätigte auch DIERSCHKE (1973): "Der Wiesenpieper bewohnt vor allem die großflächigen, mit hohem Heidekraut bewachsenen Bestände." In seiner untersuchten Probefläche der Südheide erreichte der Wiesenpieper sogar höhere Bestandsdichten als die Feldlerche. Das gilt auch für *Calluna*-Heiden und insbesondere Feuchtheiden (Hochmoore) des Oberharzes (OELKE, unveröff.).

Der Fitis dagegen war nur auf der Wacholderheide als Influent festzustellen. Sein häufiges Auftreten bei ERZ und EBER (a.a.O.) wird bei beiden auf den starken Birkenbewuchs zurückgeführt. Die Dorngrasmücke konnte auf keiner Heidefläche nachgewiesen werden. Nistmöglichkeiten wären wohl in der Wacholderheide vorhanden gewesen.

Charaktervogel der untersuchten Heideflächen war neben Feldlerche,

Wiesenpieper und Baumpieper auch der Ziegenmelker, der auch von EBER (a.a.O.) als Kennart der Heide bezeichnet wird.

Das häufige Vorkommen des Buchfinks und Grünfinks ist auf die reichlich vorhandenen Wacholder zurückzuführen. Sie bieten gute Brutmöglichkeiten. Hinzu kommt der ausgedehnte Kiefernraum an der Probestfläche. Als Charakterart der Wacholderheide ist noch der Hänfling zu nennen, als Charakterart der nackten und kurzen, stukturarmen Heideflächen der Steinschmätzer.

5. Zusammenfassung

Zwischen 24. März - 24. Juni 1979 wurden im Naturpark Lüneburger Heide Sommervogelbestandsaufnahmen durchgeführt. Dargestellt werden an dieser Stelle die Untersuchungen auf den Heideflächen. Typische Charaktervögel der Heide sind Feldlerche (*Alauda arvensis*) und Wiesenpieper (*Anthus pratensis*), die in großer Anzahl die Heideflächen besiedeln. Die Untersuchung zeigt, daß Heckenvögel mit besonderem Deckungsanspruch (Buschwerk, Wacholder) bei der Pflege der Heideflächen stärker berücksichtigt werden müssen.

Schrifttum

D i e r s c h k e , F. (1973): Sommervogelbestände nordwestdeutscher Kiefernforsten. Vogelwelt 94: 201-225. - E b e r , G. (1968): Brutvogelbestandsaufnahmen im Naturschutzgebiet "Emsdetter Venn" - Ein Beitrag zur Diskussion über quantitative Erfassungsmethoden. Schriftenreihe Landesst. Naturschutz u. Landschaftspflege Nordrheinwestf. 5: 83-124. - E r z , G. (1968): Quantitativ-ornithologische Untersuchungen im Naturschutzgebiet "Wahner Heide" nebst methodischen Erörterungen. Schriftenreihe Landesst. Naturschutz u. Landschaftspflege Nordrheinwestf. 5: 137-159. - G l u e , D. E. (1973): The breeding birds of a New Forest valley. Brit. Birds 66: 461-472. - K ö n i g , H. (1968): Die Vogelbestände einiger Bestandstypen des Kiefernforstes und der *Calluna*- und Grasheide in den Thekenbergen (Kreis Halberstadt) in den Jahren 1961-1963. Naturk. Jber. Mus. Heineanum 3: 67-98. - M u l s o w , R. (1972): Sommervogelbestandsaufnahme 1968 in einer Probestfläche nordwestlich von Hamburg (Klößenstein). Hamb. avif. Beitr. 10: 107-114. - O e l k e , H. (1968): Empfehlungen für Untersuchungen der Siedlungsdichte von Sommervogelbeständen. Vogelwelt 89: 69-78. - O e l k e , H. (1970): Empfehlungen für eine international standardisierte Kartierungsmethode bei siedlungsbiologischen Vogelbestandsaufnahmen, Orn. Mitt. 22: 124-128. - O e l k e , H. (1975): Empfehlungen für Siedlungsdichteuntersuchungen sog. schwieriger Arten, Vogelwelt 96: 148-158. - O e l k e , H. (1976): Vorschläge zur Standardisierung von Biotopbeschreibungen bei Vogelbestandsaufnahmen im Waldland, Vogelwelt 97: 161-175. - O e l k e , H. (1977): Methoden der Bestandserfassung von Vögeln - Nestersuche, Revierkartierung, Orn. Mitt. 29: 151-166. - P u c h s t e i n , K. (1966): Zur Vogelökologie gemischter Flächen, Vogelwelt 87: 161-176. - S v e n s s o n , S. (1975): Fågelbestånden i fenn olik biotoper vid Krankesjön. Anser 14: 117-126. - T i s c h l e r , W. (1949): Grundzüge der terrestrischen Tierökologie. Braunschweig.

Anschrift der Verfasserin: Monika Klaus, Klecker Weg 23,
2110 Buchholz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Klaus Monika

Artikel/Article: [Die Vögel der Heideflächen im Naturpark Lüneburger Heide 67-76](#)